

Sulzbach-Rosenberg

Erstaunliche Zahlen zur Migration

Ein genauer Blick auf die Zahl der 2018 neu eingereisten Asylbewerber offenbart Erstaunliches: In Amberg waren es nur 37, im Landkreis lediglich 40. ▶ Seite 29



Wolken-Walze rollt am Samstagabend über das Sulzbacher Bergland

Sulzbach-Rosenberg/Kirchenreinbach. (oy) Da staunten manche Beobachter am Samstag nicht schlecht, als sich gegen 19 Uhr am Himmel ein ziemlich bedrohliches Wetter-Szenario zusammenbraute. Unsere

Leserin Birgit Schramm beobachtete die Wolken-Walze am frühen Abend von Kirchenreinbach aus. Sie machte mit dem Handy innerhalb von zehn Minuten verschiedene Aufnahmen in Blickrichtung

Schmidtstadt (Bild) und Rupprechts-tein/Etzelwang. „Das hat ausgesehen, als ob der Himmel aufreißen würde“, sagte die Beobachterin, die bei diesem an ein hereinbrechendes Unwetter erinnernden Phänomen

auch an eine Art Windhose dachte. Nach eigenen Angaben war die Fotografin von ihrer nicht alltäglichen Beobachtung am Samstag total beeindruckt. Glücklicherweise blieb das Unwetter dann aus. Bild: exb

POLIZEIBERICHT

Kollision beim Abbiegen

Sulzbach-Rosenberg. (ge) Eine 34-jährige Frau aus dem Landkreis Roth bog am Freitag gegen 16.20 Uhr von der Hauptstraße nach links in die Rosenbachstraße Richtung Stadtmitte ab. Dabei missachtete sie die Vorfahrt eines 30-jährigen BMW-Fahrers aus der Herzogstadt, der gerade seinerseits von der gegenüberliegenden Hauptstraße ebenfalls in die Rosenbachstraße Richtung Stadtmitte abbog.

Es kam zum Zusammenstoß zwischen beiden Autos, wobei der Pkw der Unfallverursacherin auch noch gegen ein Eisengeländer geschleudert wurde. Bei dem Unfall verletzte sich die Dame leicht und wurde vom BRK ins St.-Anna-Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge waren nach der Kollision nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden.

Die Rosenbachstraße war für eine halbe Stunde zur Unfallaufnahme gesperrt. Die Feuerwehr Rosenberg kümmerte sich um die Verkehrsregelung an der Kreuzung. Die Unfallverursacherin muss nun mit einem Bußgeld und einem Punkt in Flensburg rechnen.

Zwischen Wolf und Waldverbiss

Ein Jäger lebt stets im Spannungsfeld: Hier die Verpflichtung, durch Rehwild-Abschuss den Verbiss im Wald zu reduzieren, dort der Wolf, der sich immer näher pirscht. Plus Wildschwein-Invasion und drohende Schweinepest. Da tut eine Veranstaltung wie die Hegechau gut. Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl und zeigt: Die Waidmänner tun wirklich ihr Bestes.

Sulzbach-Rosenberg/Neukirchen. (ge) Es sind 78 Reviere, gegliedert in fünf Hegegemeinschaften, die sich da im Neukirchner Hof präsentieren. Stellwände mit Rehgehörnen, ein vollgestopfter Saal und schmetternde Jagdhorn-Klänge zum Auftakt der Rehwild-Hege- und Naturschutz-

schau kennzeichneten den Abend, den der neue BJV-Kreisgruppen-Vorsitzende Stefan Frank mit dem Appell zum gemeinsamen Naturschutz mit der Landwirtschaft eröffnete: „Nur mit gemeinsamer Akzeptanz können wir Projekte wie Blühstreifen, Streuobstwiesen und Wildäcker verwirklichen.“ Die Jagd sei aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken.

Ihre Solidarität versicherten Neukirchens Bürgermeister Winfried Franz, stellvertretender Landrat Hans Kummert und Ernst Utz von den Waldbesitzervereinigungen. Ambergs Fischer-Vorsitzender Tim Jüntgen dankte für die Hilfe der Jäger bei der Kormoran-Vergrämung, Ambergs neuer Jäger-Chef Ruppert Schmid bestätigte das gute Verhältnis der Nachbar-Kreisgruppen. MdL Harald Schwartz schließlich lobte den neuen Vorsitzenden und sein Team für die gelungene Veranstaltung.

„Die Jäger haben wieder einen unbezahlbaren Beitrag geleistet für die Erhaltung eines artgerechten, gesunden und angepassten Wildbestan-



Ganze Wände voller Rehwild-Trophäen legten die Jäger aus 78 Revieren zur Bewertung vor.

Bilder: Gebhardt (3)

des“, stellte der BJV-Vize-Bezirksvorsitzende Hans Vornlocher klar. Er erinnerte an die von Litauen bis nach Belgien eingeschleppte Afrikanische Schweinepest mit all ihren Risiken, die nach wie vor eine erhebliche Be-

drohung darstelle. „Der Wolf wird uns die kommenden Jahre mehr denn je beschäftigen“, erklärte er. Die Erfahrungen seien relativ gering und wegen der Siedlungsdichte nicht unbedingt mit anderen Ländern vergleichbar. „Wie gehen wir als Jäger mit dem Wolf um und wie er mit uns, was dürfen wir beim Zusammentreffen unternehmen, wie können wir unsere Hunde schützen?“ – viele Frage, die einer kompetenten Antwort bedürften.

Leitender Forstdirektor Wolfhard-Rüdiger Wicht vom Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten berichtete über das Vegetationsgutachten, das die Verbiss-Situation widerspiegeln. Keine Hegegemeinschaft habe sich gegenüber 2015 verschlechtert, trotzdem sei die Verbiss-Belastung in neun von 16 Hegegemeinschaften noch durchaus kritisch zu sehen.

Mit dem „Waldpakt“ gelte es, gemeinsam sogenannte Leitlinien zu entwickeln für dauerhaft hoch von Verbiss belastete Hegegemeinschaften, die Eigenverantwortung zu stärken und auch einzufordern. Vor Ort sollten dort Jäger und Jagdgenossen sensibilisiert werden für die Waldentwicklungschancen. „Aber von der Kreisgruppe Sulzbach-Rosenberg

sind keine Reviere dabei.“ Er dankte der Kreisgruppe, Anton Graml von der Unteren Jagdbehörde, Jagdberater Dieter Dehling und allen Jägern und Jagdgenossen. „Ich bin zuversichtlich, dass wir dieses gute Miteinander weiterführen können.“

Nach dem Bericht des Jagdberaters über die Jahresstrecke (siehe Infokasten) erklarten die Jagdsignale für die Tiere der Strecke und das klassische Halali. Die Jäger sammelten ihre Trophäen wieder ein und fachsimpelten noch lange. Kompetente Ansprechpartner standen ja bereit.



Leitender Forstdirektor Wolfhard-Rüdiger Wicht sprach über die Verbiss-Situation.

STRECKE EINES JAGDJAHRES

Jagdberater Dieter Dehling legte Rechenschaft ab über die Strecke im Jagdjahr 2018/19: Bei den Rehen lag der Grad der Abschusserfüllung bei 101 Prozent. Zur Strecke kamen in



Jagdberater Dieter Dehling.

den Revieren der Hegegemeinschaft Auerbach 359 Stück, im Birgland 474, in Königstein 376, in Neukirchen 312 und in der Hegegemeinschaft Sulzbach-Rosenberg 402 Stück, insgesamt also 1923.

Bei den Wildschweinen, deren Bejagung immer schwerer werde, kamen 416 Stück zur Strecke, im Gegensatz zu den 682 im Jahr davor eine Minderung um 40 Prozent. Die Schwarzkittel fielen vor allem in Auerbach (163) und im Birgland (98), aber auch in Königstein (60), Neukirchen (38) und Sulzbach-Rosenberg (57). Auerbach blieb rund 50 Prozent hinter dem Vorjahr zurück, ebenso Königstein.

Beim Muffelwild, das in einigen Birgland-Revieren vorkommt, stieg

der Abschuss von 26 auf 37. Unverändert 85 Stück Rotwild komplettierten die Schalenwild-Strecke. Über die Hälfte der 104 Feldhasen kamen auf der Straße zu Tode. „Hier ist die Dunkelziffer erfahrungsgemäß sehr hoch“, meinte Dehling. 14 Wildkaninchen, 162 Stockenten und 26 Wildgänse verzeichnet die Liste ebenfalls. Das Fuchs-Ergebnis sank um 26 Prozent auf 482 Stück, ebenso die Zahl der Dachse auf 157.

Erstaunlich ist die Zunahme eines Exoten: Die nach dem Krieg in Deutschland ausgewilderten nordamerikanischen Waschbären verbreiten sich auch bei uns. Lagen im Jagdjahr 17/18 noch zwei der Allesfresser auf der Strecke, waren es jetzt schon zwölf. (ge)